

Die neue wissenschaftliche Rudolf Steiner Werk- ausgabe – ein Schritt zu mehr wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit der Anthroposophie?

Spiritualität im Kleide der idealistischen Philosophie zu lehren – dieses biographische Grundmotiv hat Rudolf Steiner bekanntlich in seinem Schaffen bis zur Jahrhundertwende verfolgt. Viel hätte nicht gefehlt, und durch seine mannigfachen Kontakte in der damaligen akademischen Welt hätte sich dem Gründer der Anthroposophie vielleicht sogar ein Lehrstuhl für Philosophie erschlossen.

Stattdessen ist Rudolf Steiner seither im universitären Diskurs eher jemand geworden, um den man einen Bogen machte. So sehr sich gerade in den letzten 20 Jahren die praktischen Lebensfelder eines verstärkten Zuspruchs erfreuen, angesichts der geistigen Grundlagen der Anthroposophie blieb es überwiegend bei nicht selten naserümpfender Distanz. Man darf daher von einer überraschenden Entwicklung sprechen, dass sich der angesehene wissenschaftliche Fachverlag frommann-holzboog nun entschlossen hat, eine mehrbändige historisch-kritische Ausgabe der Schriften Rudolf Steiners herauszugeben. Sein Werk tritt damit an die Seite von Namen wie Thomas von Aquin, Giordano Bruno, Jakob Böhme, Fichte, Schelling, Hegel und anderen, deren Werke ebenfalls in diesem Verlag herauskommen. Die Botschaft ist deutlich: Wer hier erscheint, der ist in den großen europäischen Geistes-Kanon aufgenommen.

Was hat es nun aber mit einer „Historisch-Kritischen Ausgabe“ auf sich? „Kritik“ hat hier selbstverständlich nichts mit inhaltlichem Kritisieren zu tun, sondern im Wortsinn mit dem sorgfältig unterscheidenden Bemühen um eine in ihrer Genese rekonstruierten und von editorischen Fehlern befreiten Textgestalt. „Neben der Texterschließung bietet eine solche Ausgabe einen textkritischen Apparat sowie Dokumente zur Entstehungsgeschichte, Erläuterungen und weitere Hilfsmittel“, formuliert es das Wikipedia-Lexikon. „Durch die Akribie und Ausführlichkeit der Texterschließung bietet sie – im Gegensatz zu einfachen Leseausgaben – eine verlässliche Grundlage für die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Text.“

Dies war bei den bisher vorliegenden Ausgaben des Steiner-Verlags in Dornach noch nicht der Fall. Genau diese Lücke schließt jetzt die frommann-holzboog-Ausgabe für zentrale Werke Steiners – und wird damit den Weg zu mehr wissenschaftlich-akademischer Berücksichtigung der Anthroposophie öffnen, die schon Steiner anstrebte. Mit Sicherheit zählt diese Ausgabe schon bald zum Pflichtbestand akademischer Bibliotheken. Themen aus dem Werk Rudolf Steiners als Gegenstand der wissenschaftlichen Arbeit von Studenten und Wissenschaftlern in Deutschland – in Zukunft wird das

auf dieser Grundlage selbstverständlicher als bisher werden.

Das erste, soeben erschienene Buch „Schriften über Mystik, Mysterienwesen und Religionsgeschichte“ bildet in der Gesamtplanung den 5. Band der insgesamt auf acht Bände angelegten „Schriften Kritische Ausgabe“ (SKA). Er enthält „Die Mystik im Aufgang des neuzeitlichen Geisteslebens...“ und „Das Christentum als mystische Tatsache“ – zwei Werke also, die eine Art Übergang zwischen Rudolf Steiners philosophischer und seiner theosophischen bzw. anthroposophischen Werkentwicklung bilden. Die SKA trägt dabei nicht nur der Tatsache Rechnung, dass es bei beiden Werken zahlreiche von Steiner selbst vorgenommene Überarbeitungen gibt. Sie bietet auch viele Hintergrundinformationen zu der von ihm verwendeten Literatur seiner Zeit.

Vor allem aber, und hier kommt die Persönlichkeit des Herausgebers Dr. Christian Clement ins Spiel, bietet die SKA viele wertvolle Querverweise – zum Beispiel wird an vielen Stellen darauf hingewiesen, wie Inhalte, die in der „Christentums“-Schrift erstmals bei Steiner auftreten, in späteren Vortragszusammenhängen differenziert und vertieft werden. Der Stellenkommentar wie auch die Einleitung halten zwar, wie das in der Wissenschaft üblich ist, eine sachliche Distanz zu seinem Objekt. Auch wird kritische Literatur zu Steiner zitiert. Gleichzeitig überrascht es geradezu, mit welchem Verständnis Clement daran geht, tiefere Entwicklungslinien herauszuarbeiten und allzu flache Kritik an Steiner richtigzustellen. So betont er etwa wiederholt die Eigenständigkeit Rudolf Steiners gegenüber der theosophischen Tradition seiner Zeit. Überraschend auch, wie selbstverständlich Clement Rudolf Steiner aus der Schusslinie einer rein philologischen Betrachtung nimmt und ihn im Rang eines originären spirituell-mystischen Lehrers verstanden wissen will – Vorwürfe, wonach der Gründer der Anthroposophie lediglich andere Werke (und zudem noch ungenau) kompiliert habe, laufen hier ins Leere.

Doch die enge Vertrautheit Clements mit der Anthroposophie ist nicht zu übersehen. Er war in Deutschland eine zeitlang als Lehrer an einer Waldorfschule tätig, hatte sich innerhalb seines Studiums bereits vielfach mit Steiner befasst und über das Thema „Mysteriendramen“ promoviert. Durch Heirat in die USA übersiedelt, lehrt er inzwischen Germanistik an der Brigham Young Universität in Utah. Diese Hochschule hat – ähnlich wie vielleicht in Deutschland die privaten Universitäten Herdecke und Alanus – einen freien, aber weltanschaulichen Träger, im Falle der Brigham Universität ist das die mormonische Kirche, zu der Clement, wie er in einem Interview sagte, durch seine Frau gekommen ist. Dieser Bezug ist sicher zunächst einmal irritierend – Rudolf Steiner als Thema an einer von Mormonen organisierten Hochschule? Gerade Anthroposophen können aber, zu-

mal sie oft selbst weltanschaulichen Angriffen ausgesetzt sind, solche Schicksalsbedingungen vor dem Hintergrund der Idee der völligen Religionsfreiheit mit Verständnis sehen. Auf die wissenschaftliche Arbeit von Clement hat der Hintergrund seiner – durchaus öffentlichen – Universität jedenfalls keine negativen Auswirkungen: „Die mir hier gebotene Möglichkeit, Themen wie Mystik, Esoterik und Spiritualität in zentraler Weise zum Inhalt meiner akademischen Lehr- und Forschungstätigkeit zu machen, macht diese Position für mich ausgesprochen attraktiv“, so Clement dazu in einem Interview.

Seiner Einleitung und den Kommentaren ist jedenfalls nichts anzumerken, was in irgendeiner Weise auf eine ideologische Färbung hinweisen würde. Im Gegenteil: Clement trägt Gedanken bei, die auch für die mit Rudolf Steiners Werken bereits Vertrauten neu sind. Etwa die Idee, dass es in diesen Werken eben gar nicht um eine philologisch akribische Textanalyse geht, sondern dass Rudolf Steiner die von ihm ausgewählten Texte der mittelalterlichen Mystiker im Sinne Goethes als Metamorphosenreihe vor seine Leser hinstellen wollte, um in ihnen einen bestimmten Bewusstseinszustand anzuregen. Ähnlich auch seine Idee, dass Steiners Behandlung der Philosophie und die grundlegende Freiheits-Erfahrung der Mystik in einem Verhältnis verwandelnder Umstülpung stehen und nicht etwa, wie Kritiker argwöhnen, widersprüchliche Werkphasen bilden. Ein letztes Beispiel: Für Clement ist Steiners spätere Bezugnahme auf Christus nichts, was im Widerspruch zu seinen philosophischen Frühschriften stünde, sondern das Christus-Verständnis sei „konzeptionell bereits eindeutig im Wesens-Begriff der Steiner’schen Frühschriften angelegt“, schreibt Clement.

Spiritualität im Kleide der idealistischen Philosophie zu behandeln – man kann mit Fug und Recht sagen, dass die neue Steiner-Ausgabe diesem Geist folgt. Auf ihre Wirkungen darf man gespannt sein.

Jens Heisterkamp

Eine ausführliche Leseprobe der SKA, anhand derer sich jeder ein eigenes Urteil bilden kann, ist im Internet zugänglich: http://www.academia.edu/3307959/SKA_5_Schriften_zu_Mystik_Mysterienwesen_und_Religionsgeschichte ISBN 978-3-7728-2635-1 460 pp

Die Übersicht der geplanten acht Bände ist auf der Verlagsseite von frommann-holzboog einzusehen: http://frommann-holzboog.de/site/index_autoren_az.php

Steiner, Rudolf: Schriften. Kritische Ausgabe (SKA). Band 5: Schriften über Mystik, Mysterienwesen und Religionsgeschichte, Die Mystik im Aufgange des neuzeitlichen Geisteslebens und ihr Verhältnis zur modernen Weltanschauung – Das Christentum als mystische Tatsache und die Mysterien des Altertums. Herausgegeben und kommentiert von Christian Clement. 2013. Ca. . LXXX, 377 S. 2 Abb.

Ln. Bei Gesamtabnahme EUR 78,- einzeln EUR 88,- ISBN 978-3-7728-2635-1

Die SKA ist auch über den Vertrieb des Rudolf Steiner Verlags erhältlich, der sich auf Empfehlung des wissenschaftlichen Leiters des Rudolf Steiner-Archivs in Dornach, Dr. David Marc Hoffmann, zu einer Kooperation bei diesem Projekt entschieden hat.

*

Widerspruch

Zu Irene Diets Besprechung des ersten Bandes der kritischen Rudolf Steiner Ausgabe in Nr. 21

Gewiss: eine kritische Rudolf Steiner Ausgabe nach heutiger wissenschaftlich-philologischer Praxis ist in sich ein Unternehmen, das viele Fragen aufwirft. Ob die vorliegende Arbeit von Christian Clement den üblichen philologischen Standards entspricht – Irene Diet bestreitet das – kann ich nicht beurteilen. Entgegengetreten will ich ihrer Hauptthese: „Christian Clement sucht in Rudolf Steiner den Plagiator, den, der – gemessen an seinen [wohl: dessen/ga] eigenen Ansprüchen als Philologe – unsauber zitiert, plagiiert, ja abschreibt, ohne es nachzuweisen. Der, der von anderen 'stiehlt', und es dann als das Eigene ausgibt.“ Diese Charakterisierung trifft auf Helmut Zander zu, jedoch nicht auf Christian Clement, jedenfalls nicht in diesem Werk. Vielmehr stellt Clement fest, dass Zitate von Steiner teils nicht in üblicher akademischer Weise nachgewiesen werden und erklärt dann, weshalb es Steiner hier nicht darauf ankam (S. XXXff.). Clement folgt auch der inneren Gedankenentwicklung Steiners von seinen philosophischen Frühschriften zu den anthroposophischen, und zwar auf einem Niveau, das man manchem Anthroposophen wünschen würde: er sieht nämlich eine Kontinuität da, wo manche Anthroposophen in dieser Hinsicht von einem Bruch sprechen (obwohl Steiner selber immer die Kontinuität betont hat). Anderes scheint Clement verschlossen zu sein. – Auch mich befremdet umgekehrt der kühl-distanzierte Ton von Clements Text teils, doch schreibe ich ihn vor allem den akademischen Gepflogenheiten zu. Der Text regt aber an, Steiners Stil nochmals tiefer zu verstehen (wie Irene Diet es auch andeutet). Ich glaube nicht, dass sich Clement solchen Forschungen verschliessen würde. Falls ihm sachliche Fehler nachgewiesen werden können, ist es selbstverständlich geboten, für Rudolf Steiner einzutreten.

In einer für die anthroposophische Gesellschaft und Bewegung prekären Lage wird hier einem Gelehrten durch ein überspitztes Urteil Unrecht getan und werden der anspruchsvollen Arbeit der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung Steine in den Weg gelegt.

Gerold Aregger, Bern, 16. Oktober 2013